

Medienmitteilung

Thema:	Effizienzpotenzial der Gemeinden
Datum:	15. Juni 2018
Sperrfrist:	keine
Anzahl Zeichen (inkl. Leerschläge):	2'392
Rückfragen an:	Thomas Lorenz (+423 / 390 00 15 thomas.lorenz@stiftungzukunft.li)

Reformdiskussion/Verwaltung

Effizienzpotenzial der Gemeinden

Oft fordern Kritiker, Gemeinden zusammenzulegen, um viel Geld einzusparen. Eine neue Studie der Stiftung Zukunft.li untersucht, ob die bestehende Struktur mit elf Gemeinden effizient ist.

Ruggell. «Wir möchten mit dieser Studie einem emotional diskutierten Thema fundierte Fakten gegenüberstellen», erklärt Thomas Lorenz, Geschäftsführer der Stiftung Zukunft.li. Unterstützt von der HTW Chur erstellte Zukunft.li die Studie «Effizienzpotenzial der Gemeinden – Aufgabenerfüllung im Spannungsfeld zwischen Autonomie und Fusion».

Modelle der Zusammenarbeit

Die Studie beleuchtet, wie sich eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden finanziell auswirken würde. Zukunft.li untersuchte deshalb drei Integrationsmodelle, von der losen Zusammenarbeit über die Auslagerung von Aufgaben bis zur Fusion.

Prof. Dr. Curdin Derungs und Prof. Dr. Ursin Fetz vom Zentrum für Verwaltungsmanagement an der HTW Chur haben die ökonomische Analyse vorgenommen. «Die Aufgabenerfüllung durch die Liechtensteiner Gemeinden birgt Effizienzpotenzial. Dies sowohl durch einen Ausbau der Zusammenarbeit, durch die Auslagerung einzelner Aufgaben in selbständige Einheiten oder durch Gemeindefusionen.»

Unterland als Vorbild

Die Analyse zeigt, dass die Unterländer Gemeinden bisher viel stärker kooperieren als die Gemeinden im Oberland. Thomas Lorenz empfiehlt deshalb im Fazit der Studie: «Die Gemeinden sollten bestehendes Effizienzpotenzial ausschöpfen und dazu stärker zusammenarbeiten und ausgewählte Aufgabenbereiche wie zum Beispiel die Wasserversorgung auslagern.»

Neben diesem Kernthema vergleicht die Studie die Gemeindestrukturen Liechtensteins mit denjenigen der deutschsprachigen Länder und beleuchtet Fragen der Gemeindeautonomie aus rechtlicher und finanzieller Perspektive. Die daraus folgende Empfehlung lautet, die Gemeindeautonomie zu stärken. Gemeinden und Regierung

sollten klarer regeln, wer für welche Aufgaben und deren Finanzierung verantwortlich ist, «von der Altenpflege über die Lehrergehälter bis zur Sozialhilfe», sagt Thomas Lorenz. «Die laufende Diskussion zur Aufgabentflechtung bietet dafür eine gute Gelegenheit.»

Positive Bilanz

Während in den deutschsprachigen Nachbarländern wirtschaftliche oder finanzielle Gründe zur Fusion von Gemeinden geführt haben, sehe es laut der Studie in Liechtenstein anders aus, meint Thomas Lorenz: «Die Grösse der Gemeinden sowie deren finanzielle Situation lösen derzeit keinen akuten Bedarf für eine Fusion von Gemeinden aus. Aber so wie die Privatwirtschaft muss sich auch die Verwaltung ständig auf veränderte Rahmenbedingungen einstellen.»

Detaillierte Informationen zur Studie finden Sie unter www.stiftungzukunft.li.

Zukunft.li

Die Stiftung Zukunft.li engagiert sich als liberaler Think-Tank für die gesellschafts- und wirtschaftspolitische Entwicklung des Standorts Liechtenstein. Die 2014 gegründete Organisation ist unabhängig und transparent, sie finanziert sich aus Stiftungs- und Förderbeiträgen.